

Deutsches Reich.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Staats-

Ein interessantes Ergebnis liefert die Zusammenstellung der nach den statistischen Ermittlungen im Jahre 1881 in den einzelnen europäischen Ländern und dem russischen Reich vorhandenen Telegraphenanstalten.

Table with 2 columns: Country and Telegraphenanstalten. Includes entries for Deutschland, Frankreich, Großbritannien, etc.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

83. Sitzung vom 9. Mai.

Am Ende des Bundesrates: Scholz. Präsident v. Boeckhorst eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr und riefet an die Mitglieder des Hauses folgende Worte: Meine Herren!

- 1. wer den in § 42b vorgesehene Erlaubnisgesuch über den im § 43 vorgesehene Legitimationsbogen während der Ausübung des Gewerbebetriebes nicht bei sich führt, oder den Bestimmungen des § 44a Absatz 2 zuwiderhandelt;
2. wer bei dem Gewerbebetriebe im Umherziehen dem letzten Absatz des § 56 oder dem § 60a Absatz 1 zuwiderhandelt;
3. wer ein Gewerbe im Umherziehen, für welches ihm ein auf einen bestimmten Bezirk lautender Wandererwerbsschein erteilt ist, unbesagt in einem anderen Bezirke betreibt;
4. wer ein Gewerbe im Umherziehen mit anderen Wandererwerbsscheinen oder unter Bedingungen anderer Zustimmungen, als für ein Wandererwerbsschein nützlich;
5. wer bei dem Gewerbebetriebe im Umherziehen unbesagt Personen mit sich führt oder einen Gewerbetreibenden, auf welchen er nicht in dem Verhältnisse eines Ehegatten, Kindes oder Enkels steht, unbesagt begleitet;
6. wer den vorgeschriebenen Anordnungen wegen des Marktverkehrs zuwiderhandelt;
7. wer es unterläßt, bei durch §§ 188 und 189b für ihn begründeten Verpflichtungen nachzukommen;
8. wer ohne einer Zulassung als Mitglied anzugehören sich als Zulassungsberechtigter bezeichnet.
Die Unterlassung oder durch das Gesetz oder durch Statuten vorgeschriebene Anzeige über Zulassungsberechtigtheiten an die Behörden, sowie Unrichtigkeiten in einer solchen Anzeige werden gegen die Mitglieder des Vorstandes der Zulassung oder des Zulassungsberechtigten mit der gleichen Strafe geahndet.
In allen diesen Fällen bleibt die Strafe ausgeschlossen, wenn die höhere Sanction zugleich eine Zuwiderhandlung gegen die Steuererhebung enthält.

Abg. Baumbach und Genossen beantragen, die Nr. 8 zu streifen.

Abg. v. Arnim befragt diesen Antrag, der den Wünschen der Sanctioner widerspreche und eine Bestimmung aufhebe, welche erst im Jahre 1881 in das Gesetz aufgenommen worden ist.

Abg. Frhr. v. Minnigerode behauptet, daß die Liberalen bei ihrer feindseligen Haltung gegen das Zulassungsgesetz vor dem Worte „Zulassungsberechtigter“ einen begründeten Vorbehalt haben müssen.

Abg. v. Arnim erwidert, daß die Bestimmung „Zulassungsberechtigter“ ungedruckt in der Vorlesung über die Bedeutung dieses Begriffes hervorgerufen werden könnten.

Abg. v. Meißner beantragt, daß die Liberalen bei den bestehenden Zuständen aufgeben, mit den Bestimmungen die Weiterzählungen räumen wollen.

Abg. Baumbach glaubt, daß durch Ausbühnung des Genossenschaftswesens dem Handwerter mehr als durch Zulassung geholfen werden könne.

Abg. v. Arnim antwortet: Die Zulassung ist für mich insofern von Bedeutung, als sie eben auf dem Boden der Freiheit erwachsen ist.

Die Debatte wird darauf geschlossen und der Antrag Baumbach mit 125 gegen 139 Stimmen abgelehnt.

Über den Rest des Tages entfällt sich keine weitläufige Debatte.

Die zweite Lesung der Gewerbeerbisbe handelt.

- a. die derzeitigen Stromverhältnisse des Rheines und der Elbe;
b. unter geheimer Anführung von Interessenten der Landwirtschaft, beziehentlich des Weinbaues aus den beteiligten Landestheilen die Frage, wie und inwieweit die betreffenden Stromverhältnisse die in der letzten Sitzung gemachten Angaben über die jetzt anzuwendenden veränderlichen Hochfluten des Rheines dem Einfluß gewesen sind;

3. in Ermahnung zu beobachten, ob nicht von Reichsgenossen regelmäßige Messungen der Hochfluten an verschiedenen Stellen des Stroms an die betreffenden Landesregierungen einzurichten seien.

Abg. Dr. Tiliusius giebt zunächst ein Bild von den letzten Ueberfluthungen des Rheines.

Abg. Dr. Tiliusius giebt zunächst ein Bild von den letzten Ueberfluthungen des Rheines. Ausfallend ist es, daß zu derselben Zeit in ganz Westpreußen bedeutende Regenfälle konstatiert wurden. Man erklärte es sich durch die Entwässerungen, doch da die Gewässer, aus dem meiste entnommen werden, sind, was die Ursachen sind, während nachdrücklich Gegenstand Deutschlands am meisten dadurch leidet, so ist diese Ursache abzuwehren. Erst schloß der Redner mächtig an, dann kam die Frage, darauf folgt die Rhein. Kleine Flüsse, die man sonst kaum kannte, schwollen an Strömen an und vertheilten in vielfachen Bezügen das Land. Wenn man die Hochfluten der Elbe betrachtet, so sieht man, daß sie mit den Regenfällen in engem Zusammenhang stehen. In den Vorjahren, in denen wenig große Regenfälle zu verzeichnen sind, waren auch niemals Ueberfluthungen. Die Rheinstromverhältnisse sind nicht der Art, daß sich solche Wasserfluten in dem Bezirke zeigen können, ohne die Ufer zu beschädigen und selbst in normaler Vertheilung die Stromkraft durch die Wasserfluten, welche die Nebenflüsse in den Rhein entleeren. Man kann nicht leugnen, daß man bisher nur die Interessen der Schiffahrt, nicht aber die übrigen Stromverhältnisse berücksichtigt hat. Ebenso verfuhr man bei den Nebenflüssen, auch hier wurde nur den Schiffahrtverhältnissen Aufmerksamkeit geschenkt. Eine Abhilfe liegt für die Korrektur der Ueberfluthungen an, und auch können berücksichtigt jetzt mehr und mehr die Interessen der Landwirtschaft bei der Regulierung der Stromverhältnisse. Die Ueberfluthungen sind bisher noch keine genügenden Beobachtungsstationen über die Niederflüsse, über den Wasserstand in f. u. und es muß hier neben einer eingehenden Messung auch eine bedeutende Vermehrung der Beobachtungsstationen erfolgen. Das Ausland, besonders Frankreich, ist uns hierin bedeutend voraus und in Nordamerika sind alle diese Verhältnisse in musterhafter Weise geregelt. Durch den Mangel dieser Einrichtungen bei uns leidet nicht allein die Schiffahrt, sondern auch die Landwirtschaft. Man hat in Deutschland noch nicht begriffen, daß man die bei den nationalen Hochfluten die Regen der Westküste hat. Diese kann nur durch das Reich erlangt, indem es sich bemüht, eine Verbindung mit den Einzelstaaten zu gemeinsamen Vorhaben herbeizuführen, ohne in die territorialen Verhältnisse einzugreifen. Eine Centralstelle wäre natürlich unumgänglich. Die Befragung des Reiches für diese Messung sollte schon aus dem Reich, der Reichsamt für die Schiffahrt, gehen, und man möchte sich nicht auf den Bescheid nicht mehr, früher bereits hat eine Kommission durch Herr v. Arnim die wichtige Unterlage für weitere Tätigkeit geschafft. Die letzte Unterlegung hat mein Antrag durch eine Anzahl von Vorfragen an der Section von Rednern gefunden. Der Antrag muß mit dem Ideen gemäß werden; die Korrektur der Ueberfluthungen muß nach den Interessen. Die Arbeit ist eine dringende und ich bitte die Herren durch Annahme meines Antrages an Abhilfe eines bedeutenden Mißstandes beizutragen. (Beifall.)

Unterstaatssekretär im preussischen Landwirtschaftlichen Ministerium Marcard: Der Reichstag hat bei nach der bisherigen Aufzählung eigener Initiativen Schritte gethan und wird noch mehr thun müssen. Die Arbeit ist eine dringende und ich bitte die Herren durch Annahme meines Antrages an Abhilfe eines bedeutenden Mißstandes beizutragen. (Beifall.)

Ob die Reichsregierung den von den Nichtregierungsmitgliedern vorgeschlagenen Weg der Wiederholung einer Kommission unter Leitung eines Reichskommissars einschlagen wird, oder ob sie Finen ein bauartliches Mittel vorzuziehen wird, kann ich zur Zeit nicht sagen.

Abg. Dr. Marquard schließt sich den Ausführungen des Abg. Tiliusius an und hebt hervor, daß namentlich die Deutschen Amerikas durch ihre ergebige und bereitwillige Hilfe sich ein neues thones Denkmal in den Herzen aller Lateinamerikaner errichtet haben.

Abg. Dr. Marquard schließt sich den Ausführungen des Abg. Tiliusius an und hebt hervor, daß namentlich die Deutschen Amerikas durch ihre ergebige und bereitwillige Hilfe sich ein neues thones Denkmal in den Herzen aller Lateinamerikaner errichtet haben.

Abg. Frhr. v. Minnigerode behauptet wiederholt, daß das Publikum bei den Zulassungsgesetzen eine höhere Garantie für ihre Pflanzzeit und Geltungsberechtigung zu haben. Seine Stellung zu den Zwangsmaßnahmen kann ich nicht präzisieren, doch erkläre ich, daß ich, wenn ich dieses Mittel vermeiden kann, es gern vermeiden werde.

Abg. Frhr. v. Minnigerode behauptet wiederholt, daß das Publikum bei den Zulassungsgesetzen eine höhere Garantie für ihre Pflanzzeit und Geltungsberechtigung zu haben. Seine Stellung zu den Zwangsmaßnahmen kann ich nicht präzisieren, doch erkläre ich, daß ich, wenn ich dieses Mittel vermeiden kann, es gern vermeiden werde.

Abg. Frhr. v. Minnigerode behauptet wiederholt, daß das Publikum bei den Zulassungsgesetzen eine höhere Garantie für ihre Pflanzzeit und Geltungsberechtigung zu haben. Seine Stellung zu den Zwangsmaßnahmen kann ich nicht präzisieren, doch erkläre ich, daß ich, wenn ich dieses Mittel vermeiden kann, es gern vermeiden werde.

Abg. Frhr. v. Minnigerode behauptet wiederholt, daß das Publikum bei den Zulassungsgesetzen eine höhere Garantie für ihre Pflanzzeit und Geltungsberechtigung zu haben. Seine Stellung zu den Zwangsmaßnahmen kann ich nicht präzisieren, doch erkläre ich, daß ich, wenn ich dieses Mittel vermeiden kann, es gern vermeiden werde.

Abg. Frhr. v. Minnigerode behauptet wiederholt, daß das Publikum bei den Zulassungsgesetzen eine höhere Garantie für ihre Pflanzzeit und Geltungsberechtigung zu haben. Seine Stellung zu den Zwangsmaßnahmen kann ich nicht präzisieren, doch erkläre ich, daß ich, wenn ich dieses Mittel vermeiden kann, es gern vermeiden werde.

Abg. Frhr. v. Minnigerode behauptet wiederholt, daß das Publikum bei den Zulassungsgesetzen eine höhere Garantie für ihre Pflanzzeit und Geltungsberechtigung zu haben. Seine Stellung zu den Zwangsmaßnahmen kann ich nicht präzisieren, doch erkläre ich, daß ich, wenn ich dieses Mittel vermeiden kann, es gern vermeiden werde.

Abg. Frhr. v. Minnigerode behauptet wiederholt, daß das Publikum bei den Zulassungsgesetzen eine höhere Garantie für ihre Pflanzzeit und Geltungsberechtigung zu haben. Seine Stellung zu den Zwangsmaßnahmen kann ich nicht präzisieren, doch erkläre ich, daß ich, wenn ich dieses Mittel vermeiden kann, es gern vermeiden werde.

